

## Beschreibung und Zielsetzung

Ein Schulwegplan ist ein spezieller Stadtplan, der die sichersten Wege zur Schule darstellt. Die Pläne sind eine Hilfestellung für Eltern, da sie Wege aufzeigen, die aus Gründen der Verkehrssicherheit empfohlen werden. Gleichzeitig sorgen Schulwegpläne für mehr Transparenz durch die Verdeutlichung von sicheren Querungsstellen und durch die Schaffung eines gemeinsamen Bildes von der örtlichen Schulwegsituation.



Die Erstellung eines Schulwegplanes ist als Gemeinschaftsaufgabe anzusehen, in der die Erfahrungen von Eltern, Schulen und Verkehrssicherheitsorganisationen mit einfließen. Eine erfolgreiche Schulwegsicherung setzt sich aus den drei Bausteinen **Verkehrsregelnde und bauliche Maßnahmen, Verkehrsüberwachung und Verkehrserziehung** zusammen.

Die Zielfelder der Schulwegplanung umfassen neben der Erhöhung der Verkehrssicherheit die Förderung der selbstständigen Mobilität sowie die Stärkung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler. Die Steigerung der Verkehrssicherheit wird durch Unfallprävention, aber auch durch die gewählten Routen, die sich durch eine hohe soziale Sicherheit auszeichnen, erlangt. Bei der Wahl der Wege wird darauf geachtet, dass die Routen entlang gesicherter Wege geführt werden.



## Vorgehen

In der **Startphase** werden die Ziele und der Anlass definiert sowie die mitarbeitenden Akteure festgelegt. Die **Bestandsaufnahme** umfasst die Ermittlung der Schulwege zu den Grundschulen der Kommunen, die gegenwärtig genutzt werden, die Erstellung einer Unfallanalyse und das Herausarbeiten von Konfliktzonen durch eine Begehung vor Ort. Spätestens in dieser Phase erfolgt die Beteiligung der Eltern. Durch die Analyse des Bestands werden Routenempfehlungen ausgesprochen und einvernehmlich ein Maßnahmenplan erstellt.

Die **Umsetzung** aus den Ergebnissen der Bestandsanalyse umfasst die Planerstellung und die Verarbeitung der Empfehlungen hinsichtlich der gegebenenfalls erforderlichen Maßnahmen. Eine spätere **Wirkungskontrolle** der empfohlenen Maßnahmen ist ein wichtiger Bestandteil einer erfolgreichen

## Aspekt Elterntaxi

Das Phänomen **Elterntaxi** führt vor Schulen zunehmend zu einer Gefährdung der Schülerinnen und Schüler. Es kommt zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen durch die Hol- und Bringverkehre der Eltern. Die Gefährdung der Schülerinnen und Schüler wird unter anderem durch Überholmanöver und plötzliches Abbremsen der Kfz der Eltern ausgelöst.

Die Einrichtung von Hol- und Bringzonen für das Elterntaxi sorgt für eine Steigerung der Verkehrssicherheit vor Schulen. In Zusammenhang mit dem Schulwegplan für die Grundschulen der Kommunen sollte deshalb auch das Thema Elterntaxi unter die Lupe genommen werden.

Die Einrichtung von **Hol- und Bringzonen** sorgt neben einer Steigerung der Verkehrssicherheit dafür, dass Schülerinnen und Schüler fitter sind, wenn sie vor Schulbeginn bereits an der frischen Luft waren. Außerdem trägt die Teilnahme am Straßenverkehr zur Mobilitätsbildung der Kinder bei. Zusätzlich teilen die Kinder Erlebnisse mit ihren Freunden auf dem Schulweg und erhöhen dadurch ihre soziale Kompetenz. Kinder werden folglich durch das Bewältigen des Schulweges selbständiger und selbstbewusster.



Die Bemessung des Stellplatzbedarfes von Hol- und Bringzonen basiert auf der Annahme, dass Eltern durchschnittlich drei Minuten benötigen, um ihr Kind bei der Schule abzusetzen oder abzuholen. Die Dimensionierung empfiehlt ein minimales Angebot von vier und maximales Angebot von 15 Stellplätzen pro Schule.

Hol- und Bringzonen sollten einen durchschnittlichen Abstand von 250 m zur Schule haben. Eine Lokalisierung auf dem Schulcampus ist zu vermeiden. Die sich anschließenden Wege von der Hol- und Bringzone zur Schule sollten sicher sein und nach Möglichkeit an die empfohlenen Schulwegrouten anschließen. Wichtig ist, dass für die Eltern keine zusätzlichen Awege entstehen und sie zum Erreichen der Hol- und Bringzonen nicht direkt an der Schule vorbeigeführt werden. Hol- und Bringzonen sind ausschließlich auf Parkflächen im Bestand zu planen, auf denen ein geringer Parkdruck herrscht. Die Nutzung von Parkflächen vor dem Einzelhandel ist zu vermeiden.

Eine erfolgreiche Umsetzung von Hol- und Bringzonen erfordert eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit, die alle Beteiligten mit einbezieht. Hierdurch wird eine Steigerung der Akzeptanz erwirkt. Die Öffentlichkeitsarbeit kann durch die Verbreitung von ansprechenden Flyern umgesetzt werden, die die Hintergründe des Vorhabens erläutern und auf denen die Hol- und Bringzonen lokalisiert sind. Die Stellplätze für das Elterntaxi sollten mit Hilfe der Schülerinnen und Schüler errichtet werden, da diese ein wichtiger Multiplikator bei der erfolgreichen Umsetzung sind. Nach Einrichtung der Hol- und Bringzonen wird empfohlen, in den ersten Wochen Kontrollen durch engagierte Eltern stattfinden zu lassen, die bei erkennbaren Regelverstößen mit direktem Ansprechen agieren.

## Maßnahmenrahmen

<b>Zeitraum</b>	kurzfristig
<b>Zuständigkeit</b>	Kommune
<b>Partner/Beteiligte</b>	Kommune und Region Leinebergland
<b>Zielgruppe</b>	Eltern, Schülerinnen und Schüler
<b>Kosten Planungsphase</b>	ca. 7.000 EUR (Konzepterstellung durch Büro)
<b>Kosten Umsetzungsphase</b>	ca. 3.000 EUR (Farbdruck Faltblatt)
<b>Finanzierungsmöglichkeiten</b>	-
<b>Abhängigkeiten</b>	unmittelbar: keine mittelbar: Einbeziehung der weiteren Fuß- und Radverkehrsplanung